

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 01.07.2019/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nordsee-Fangempfehlungen 2020: Wirtschaftlich wichtige Fischbestände nachhaltig bewirtschaftet

Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) hat jetzt die Fangempfehlungen für 2020 für die wesentlichen Fischbestände in der Nordsee vorgelegt. Die nachhaltige Bewirtschaftung stabilisiert sich weiter oberhalb der Schwellenwerte. Schwankungen der Gesamtfangmengen sind dabei in natürlichen Ökosystemen nicht ungewöhnlich.

Die Nordseescholle ist weiter auf Rekordkurs und soll laut wissenschaftlicher Vorhersage im nächsten Jahr ein neues Allzeithoch von über 1,1 Millionen Tonnen Elterntierbestand erreichen. Der Schwellenwert für die nachhaltige Bewirtschaftung liegt bei 564.599 Tonnen und wird bereits seit Jahren deutlich überschritten. Durch die hohe Dichte ist das Wachstum der Einzeltiere bereits gebremst, so dass der Bestand strenggenommen unter seiner maximalen Produktivität bewirtschaftet wird. Der ICES empfiehlt eine leichte Senkung der Fangmenge um 8 Prozent, nachdem es im Vorjahr eine Erhöhung um 9 Prozent gegeben hatte.

Die Laicherbiomasse der Scholle wird mit 1,3 Millionen Tonnen in 2020 noch vom Nordseehering übertroffen. Der ICES empfiehlt eine Gesamtfangmenge von 431.062 Tonnen, was einer Erhöhung um 9 Prozent entspricht.

Die Seezunge wird ebenfalls stabil nach den Kriterien der Nachhaltigkeit bewirtschaftet. Der ICES empfiehlt eine Gesamtfangmenge von 12.317 Tonnen und damit eine geringfügige Quotensenkung von 2 Prozent.

Der Seelachs kann auf eine lange Geschichte nachhaltiger Bewirtschaftung zurückblicken. Seit mehr als 20 Jahren liegt die Größe des Elterntierbestandes über dem Zielwert, und auch die fischereiliche Sterblichkeit liegt seit mehreren Jahren unter der erwünschten Obergrenze. Die Bestandsgröße schwankt im Wesentlichen durch natürliche Einflüsse. Gegenüber dem laufenden Jahr empfiehlt der ICES eine Senkung der Fangmenge um 15 Prozent, nachdem es im Vorjahr eine Erhöhung um 21 Prozent gegeben hatte.

Für den Steinbutt und den Glattbutt, die zusammen mit einer gemeinschaftlichen Gesamtfangmenge bewirtschaftet werden, empfiehlt der ICES eine Absenkung der Fangmenge um 13 Prozent auf 7.097 Tonnen. Die Bestände dieser Arten sind stabil. Sie werden nach dem Vorsorgeansatz erfolgreich bewirtschaftet.

Beim Schellfisch steigt der Laicherbestand weiter an, aber die Rekrutierung schwankt unregelmäßig. Der ICES empfiehlt eine Fangmenge von 30.228 Tonnen, was einer Senkung von 11 Prozent entspricht.

Beim Nordsee-Kabeljau zeigt sich ein uneinheitlicher Trend. Insbesondere im südlicheren Teil der Nordsee mit der Deutschen Bucht sind Elterntierbestand und Rekrutierung viel schlechter als im nördlichen Teil. Vor 40 Jahren war diese Verteilung noch genau umgekehrt.

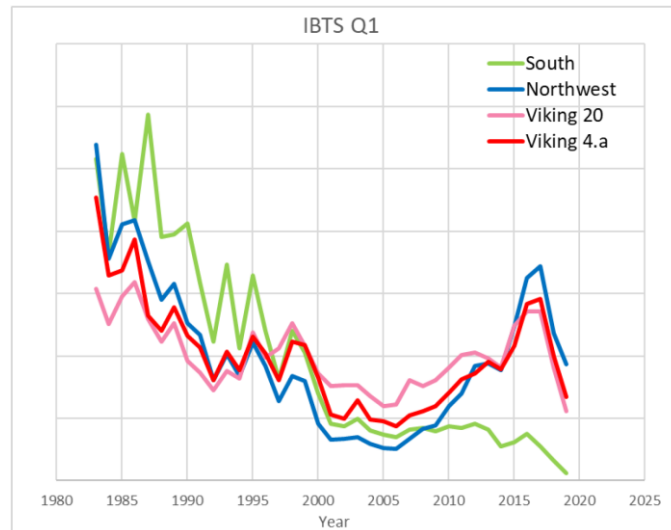


Abb. 1: Biomasseindizes von Kabeljau in Untergebiet 4, Abteilung 7.d und Unterabteilung 20. Biomasseindizes nach Untergebieten, basierend auf den Survey-Daten des NS IBTS Q1.
(Quelle: ICES Empfehlung für Kabeljau vom 29. Juni 2019)

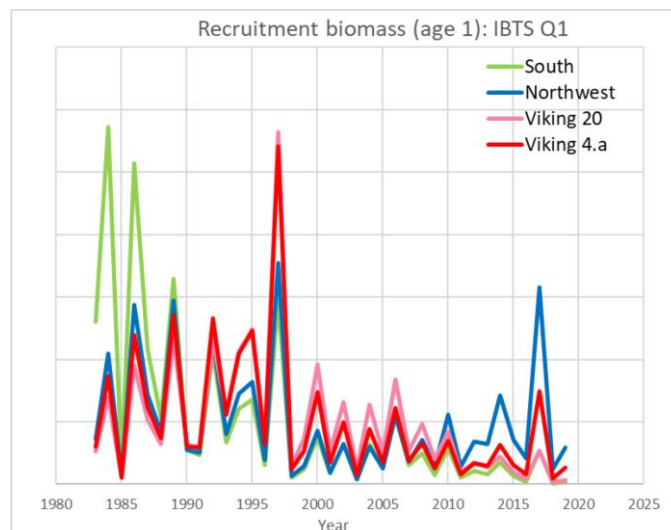
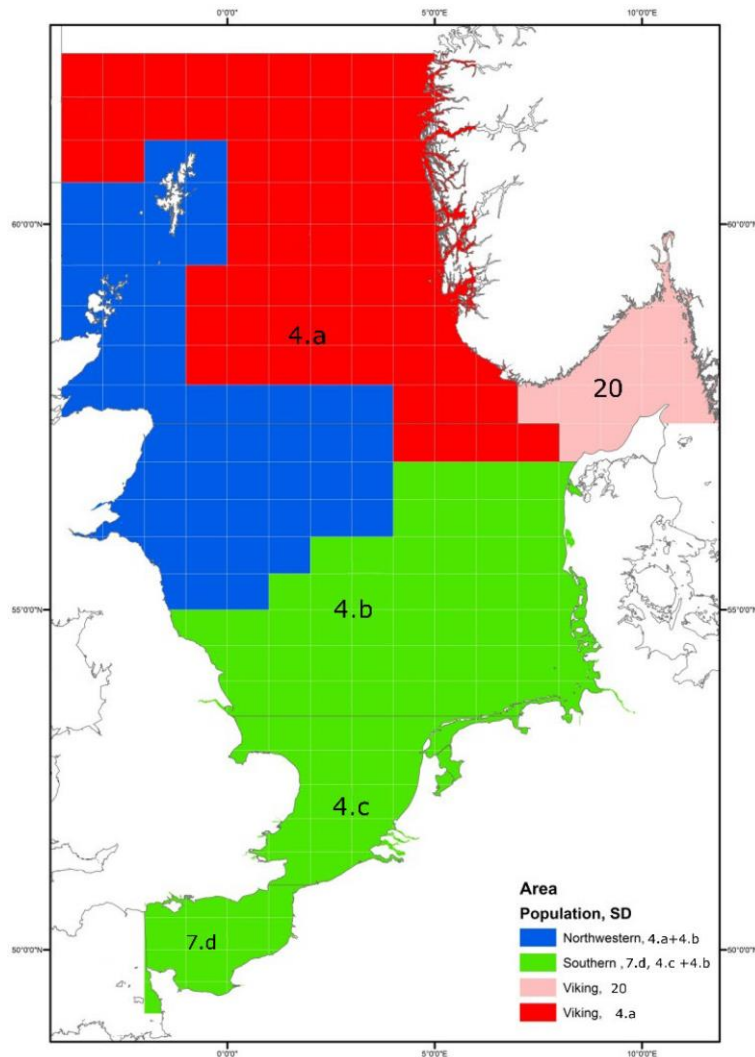


Abb. 2: Rekrutierungsindizes von Kabeljau in Untergebiet 4, Abteilung 7.d und Unterabteilung 20, basierend auf den Survey-Daten des NS IBTS Q1.
(Quelle: ICES Empfehlung für Kabeljau vom 29. Juni 2019)



**Abb. 3: Kabeljau in Untergebiet 4, Abteilung 7.d und Unterabteilung 20. Untergebiete, aus denen gebietsspezifische Biomasseindizes abgeleitet werden, basierend auf den Survey-Daten des NS IBTS Q1 und Q3.
(Quelle: ICES Empfehlung für Kabeljau vom 29. Juni 2019)**

Hier deutet sich für den Kabeljau ein Effekt an, der eventuell durch die Erwärmung des Nordseewassers oder andere Umweltveränderungen verursacht wird. Der Kabeljau ist eine sogenannte nördliche Art. Deshalb könnte es sein, dass sich im südlicheren Teil der Nordsee seine Lebensverhältnisse verschlechtern. Hier können Bewirtschaftungsmaßnahmen in Form von Quotenkürzungen allein keine Abhilfe schaffen. Die Wissenschaft müsste mit einer Anpassung der Zielgrößen für die Bestandsbiomasse reagieren, wenn die Ertragsfähigkeit eines Ökosystems systematisch geringer wird. Das bestehende Instrumentarium ist für solche Vorgänge noch nicht hinreichend entwickelt. Dies zeigt sich daran, dass die Fischerei seit Jahren gemäß den wissenschaftlichen Vorgaben erfolgt ist, und trotzdem geht der Bestand im südlichen Teil erheblich zurück. Der ICES verbleibt jedoch im alten Schemata und empfiehlt deshalb eine Kürzung der Fangmenge um 70 Prozent auf nur 10.457 Tonnen.

Für die Fischerei ist es schmerzlich, dass solche großen Sprünge in der Bewirtschaftung gemacht werden. Normalerweise sind derartige Veränderungen von Jahr zu Jahr draußen auf See nicht erkennbar und resultieren oftmals aus unpassenden Zielgrößen der Modelle. Die Fischerei ist für diese Entwicklung nicht verantwortlich, muss aber allein die Konsequenzen tragen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Fischbestände der Nordsee weitgehend erfolgreich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit bewirtschaftet werden. Die Überfischung ist Vergangenheit, auch wenn es bei einzelnen Arten immer wieder Bewirtschaftungsprobleme geben kann. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Makrele. Hier liegt die neue Fangempfehlung für 2020 noch nicht vor, aber nach einer Revision des Modells musste die Wissenschaft ihre Empfehlung für den Nordostatlantik für das laufende Jahr um mehrere tausend Tonnen erhöhen. In natürlichen Systemen gehören Schwankungen der Bestandsgröße dazu, so dass sich der Fischereisektor immer wieder diesen Herausforderungen stellen muss.

Positiv für die Fischerei ist die wachsende Wertschätzung wild gefangener Fische durch den Verbraucher. Der ökologische Fußabdruck dieser Naturprodukte ist besser als für andere Quellen tierischen Proteins wie Fleisch oder Eier. Wild gefangene Meeresfische leben bis zum Fang völlig frei in ihrer natürlichen Umwelt. Deshalb sind sie auch von Seiten des Tierwohls allen anderen tierischen Produkten überlegen und erfreuen sich wachsender Beliebtheit auf den globalen Märkten.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604